



## Allgemeiner Sozialer Dienst

### Mitten aus dem Leben...

*Verzweiflung, der Stromanbieter hat angekündigt, die Energiezufuhr in den nächsten Tagen abzustellen. Ich habe alles versucht, um die Jahresendabrechnung sowie die monatlichen Abschläge zu bewältigen. Dabei musste ich doch noch mein altes kleines Auto reparieren lassen. Der TÜV hatte angemahnt. Leider brauche ich das Auto unbedingt, damit ich meinen Job als Reinigungskraft ausüben kann. Ich habe mehrere Stellen, die ich zu ganz unterschiedlichen Tageszeiten anfahren muss, nur so schaffe ich es irgendwie, mich und die beiden Kinder zu versorgen. Ich wohne sehr abgelegen, da ich mir hier die Miete eher leisten kann. Auch für meine beiden Kinder ist es mir wichtig, ein vernünftiges Wohnumfeld anzubieten. Unser Sohn ist begeisterter Sportler, er macht wirklich was aus seiner Freizeit, leider wächst er so schnell, erst kürzlich musste ich wieder ein neues Paar Sportschuhe kaufen, und die sind richtig teuer. Der Verein unterstützt uns zwar ein wenig, aber das ist unserem Sohn richtig peinlich.*

*Rücklagen habe ich keine, da mein Einkommen immer nur gerade so für den Monat reicht. Mein Mann hat uns verlassen als die Kinder noch klein waren. Er hat sich das Leben mit Kindern anders vorgestellt. Es war halt oft wenig Zeit für Beziehung. Unser Jüngster hatte auch echt einen schweren Start ins Leben, Koliken rund um die Uhr. Er hat nur geschrien, wir mussten ihn immer auf dem Arm tragen, der kleine Zwerg hat uns echt gefordert. Ja, das ist meinem Mann halt zu viel geworden, Schichtdienst und kleine Kinder, diese Herausforderung konnten wir nicht gemeinsam bewältigen. Er besucht die Kinder nur selten, passt nicht in sein neues Leben, er hat eine neue Beziehung, dort verbringt er die Wochenenden, da stören ihn die Kinder. Ach ja, er vergisst auch immer wieder mal, den Unterhalt pünktlich zu zahlen, im letzten Monat hat er es ganz vergessen. Mir wachsen die finanziellen Probleme über den Kopf. Am liebsten würde ich mich nur noch verkriechen, eine gute Freundin rät mir, Kontakt mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst der Caritas aufzunehmen. Ich weiß nicht, ob ich das schaffe, mit einer fremden Person über meine Sorgen zu reden. Wie sollen die mir helfen können. Es gibt sicherlich Menschen, die brauchen eine Hilfe noch dringender als ich. Nach einigen Tagen wähle ich endlich die Nummer, eine freundliche Dame am Telefon bietet mir kurzfristig einen Gesprächstermin an.*

So, oder ähnliche Lebensgeschichten sind der Grund, warum sich Menschen an den Allgemeinen Sozialen Dienst wenden. Wenn der Lebensalltag in irgendeiner Form „aus den Fugen“ gerät, findet man dort jemanden, der zuhört und Hilfe bei der gemeinsamen Suche nach Lösungen anbietet. Im übertragenen Sinne kann man sich hier anlehnen an das Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“. Wir bieten den Menschen in Krisensituationen eine Anlaufstelle, ein offenes Ohr, Beratung nach aktuellem Bedarf, zeigen Wege auf, können in Einzelfällen durch Stiftungen und Spenden kleine finanzielle Hilfe anbieten, vermitteln in andere Fachdienste z.B. Suchtberatung, Schuldnerberatung, helfen bei Behördenkontakten, sind „Clearingstelle“.

Der Wunsch nach einem „Zuhause“ bedeutet aber auch immer häufiger für Menschen, die sich an uns wenden, wie finde ich einen angemessenen, bezahlbaren Wohn- und Lebensraum, der mir Rückzugsort ist, den ich an kalten Wintertagen heizen kann, wo Kinder ein angemessenes, kindgerechtes und „gesundes“ Leben führen können, wo Familienalltag stattfinden kann, wo „würdiges“ Wohnen möglich ist.

Durch oftmals knappe finanzielle Ressourcen aufgrund unterschiedlichster Ursachen (Trennung, Verlust des Arbeitsplatzes, Familien mit mehreren Kindern, Krankheit etc.) kann dieser legitime Wunsch oft nicht realisiert werden.



Unser weites Spektrum der Beratungsangebote wird durch vielfältige Gruppenangebote und Projekte ergänzt.

In Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt Altenkirchen und der Schwangerenberatung führen wir regelmäßig die Präventionsveranstaltung „Babybedenktag“ (BaBeTa) in Schulen durch, welche zum Ziel haben, jungen Menschen den Zugang zu einem verantwortlichen Umgang mit den Themen Schwangerschaft, Elternschaft, Partnerschaft und Sexualität zu vermitteln. Unter Mitwirkung des Dekanatbüros, Dekanat Kirchen, bieten wir Frauen die Gruppe „Frauen in Trennungs- und Scheidungssituationen“ an, welche sich in regelmäßigen Abständen trifft. Angeleiteter Austausch, gegenseitiges Stärken und das Gefühl „ich bin in dieser Situation nicht alleine“ stehen hier im Vordergrund.

Die Familienpaten, ein weiteres Angebot in Kooperation mit dem Kreisjugendamt Altenkirchen, stellen ihre tatkräftige Hilfe und ihre Zeit wieder ehrenamtlich für die Familien zur Verfügung.

Eine nunmehr über 12jährige Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde zur Durchführung der Tafel (Warme Stube) in Betzdorf wurde weitergeführt. Ständige, wöchentliche Präsenz, soziale Kurzberatung vor Ort, das Angebot der Bildungswerkstatt, hier besonders hervorzuheben, die Begleitung und Koordinierung des Tafelchores „inTakt“, die Überprüfung der Zugangsberechtigungen, der Austausch mit den Teamleitern, sind Schwerpunkte unserer Tätigkeiten bei der Durchführung der Tafel e.V. Betzdorf. Auch hier ist es uns wichtig, den Menschen in ihrem Lebensraum zu begegnen und kurze Wege für eine Beratung anzubieten. Aufgrund von langjähriger Beziehungsarbeit vor Ort gelingt es uns immer wieder, den Besuchern der Tafel die Angst vor Kontakten mit einer Beratungsstelle zu nehmen, somit ermöglichen wir auch hier wieder einen niedrigschwelligen und zeitnahen Zugang zu allen anderen Fachdiensten des Caritasverbandes.

„Opstapje“, das niedrigschwellige, präventive Spiel- und Förderprogramm für Kinder ab 18 Monaten, wurde auch in diesem Jahr wieder in Kooperation mit dem Kreisjugendamt Altenkirchen erfolgreich durchgeführt. Das Förderprogramm setzt zu einem Zeitpunkt an, an dem die kindliche Entwicklung durch eine ergänzende Unterstützung günstig beeinflusst werden kann. Das Programm unterstützt die Eltern, ihre Kompetenzen zu erkennen und ihre Ressourcen im Umgang mit ihren Kindern zu erweitern. Das Programm ist in 2017 mit sechs Familien, die alle Fluchterfahrung aufweisen, voll ausgelastet. Unsere Hausbesucherin verfügt nun schon über mehrjährige Erfahrung – dies macht die gemeinsame Arbeit besonders effizient.

Im Jahr 2017 konnte die Tschernobyl Nothilfe Gruppe „Kinder brauchen Freunde“ ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Wir haben die ehrenamtliche tätige Gruppe unterstützt wieder 16 Menschen aus den radioaktiv verseuchten Gebieten einzuladen. Die ehrenamtlichen Gastfamilien ermöglichten den Kindern und Jugendlichen – mit unserer Begleitung – ein schönes Freundschaftsfest und einen gelungenen Erholungsaufenthalt.

Renate Kohl  
Dipl.-Sozialpädagogin

Stefanie Breiderhoff  
Dipl.- Sozialarbeiterin



„Ich träume von einem Europa der Familien mit einer echt wirksamen Politik, die mehr in die Gesichter als auf die Zahlen blickt und mehr auf die Geburt von Kindern als auf die Vermehrung der Güter achtet.“

**Papst Franziskus**

## **Schwangerenberatung**

Deutschland ist eine der wirtschaftsstärksten Nationen. Es steht auf Platz 18 der reichsten Länder der Welt. Für viele Familien, die wir im Jahr 2017 im Rahmen der Schwangerenberatung betreuten, hat der Reichtum Deutschlands in ihrem Alltag keine Realität. Besonders betroffen sind in diesen Familien die Kinder. Fast jedes fünfte Kind in Deutschland ist von Armut bedroht. Der Armutsbegriff definiert sich über die „relative Einkommensarmut“, bei der Familien als arm gelten, die weniger als 60 % eines mittleren Einkommens zur Verfügung haben (EU-Definition). Für eine Familie mit zwei Kindern unter 14 Jahren bedeutet dies ein verfügbares Nettoeinkommen von 1.978,00 Euro im Monat. In diese Summe sind Sozialleistungen wie Kindergeld, Wohngeld, Kinderzuschlag etc. mit eingerechnet.

Von Armut bedroht sind vor allem Langzeitarbeitslose (länger als ein Jahr ohne Erwerbseinkommen), Alleinerziehende, Familien mit drei oder mehr Kindern, Menschen mit Migrationshintergrund und Geringqualifizierte. Während alleinerziehende Elternteile - unabhängig von ihrer beruflichen Qualifikation - Schwierigkeiten haben, eine auskömmliche Arbeitsstelle zu finden, weil sie ein Risiko für den Arbeitnehmer darstellen, sind es für Menschen mit Migrationshintergrund und für Geringqualifizierte eher sprachlich-kulturelle Hintergründe bzw. bildungsbedingte Defizite, die einer „Arbeitsmarkttauglichkeit“ im Wege stehen.

Die Kinder aus diesen Familien sind im Vergleich mit Gleichaltrigen deutlich benachteiligt. Die Armut wirkt sich auf die konkrete Lebenssituation und auf die Zukunftsperspektiven aus. Arme Kinder sind beispielsweise häufiger krank, weniger sozial integriert und psychisch instabiler. Langzeitstudien lassen erkennen, dass Armut „vererbt“ wird. Die Wahrscheinlichkeit, sich aufgrund der eigenen Bildung und Leistung eine gute berufliche und soziale Perspektive zu schaffen, ist bei armen Kindern signifikant geringer. Aus armen Kindern werden wieder arme Eltern.

Die Schwangerenberatung des Caritasverbandes in Betzdorf wurde im Jahr 2017 von 336 Menschen mit der Bitte um Rat und Hilfe aufgesucht. Bei 96 % der Ratsuchenden war die finanzielle Situation ein Anlass der Kontaktaufnahme. Die o.g. Armutsrisiken wurden auch in unserer tagtäglichen Arbeit sehr deutlich.

21 % der Frauen und Männer die zu uns kamen waren alleinerziehend mit einem oder mehreren Kindern.

Von Arbeitslosigkeit betroffen waren 20 % der Familien. Der Anteil der um Unterstützung bittenden Personen mit Migrationshintergrund betrug 29 %, davon lag der Anteil der Geflüchteten bei 69 %.

Auch die Folgen von Armut lassen sich für das Jahr 2017 in besorgniserregenden Zahlen ausdrücken. So beschrieben 63 % der Klientinnen und Klienten das Fehlen eines stabilisierenden sozialen Umfeldes und 70 % benannten psychische Schwierigkeiten als Grund der Kontaktaufnahme.



Eng verbunden mit dem Thema Armut ist die Wohnsituation der Betroffenen. 47 % der Hilfesuchenden beschrieben prekäre Wohnverhältnisse mit teilweise gesundheitsgefährdenden Mängeln.

Anhand der geschilderten Fakten lassen sich die Aufgaben der Beratung ableiten. Neben der Vermittlung finanzieller Hilfen im Rahmen einer bestehenden Schwangerschaft oder für Einelternfamilien bzw. Familien mit mehreren Kindern über verschiedene Stiftungen (Bundes- und Landesstiftung, Bischofsfonds, Lebek-Stiftung), standen die beraterische Stabilisierung der Klienten in ihren jeweiligen Not- und Konfliktsituationen und das Generieren eines unterstützenden sozialen Umfeldes im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Zurückgreifen konnten wir in diesem Kontext auf Projekte wie die Flüchtlings- und Familienpaten, auf hochengagierte Ehrenamtliche in Kirche und Verbänden (besonders zu nennen ist hier die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands mit ihrer sozialen und finanziellen Unterstützung unserer Arbeit), auf vernetzte Fachdienste innerhalb und außerhalb des Caritasverbandes und auf Einrichtungen der Selbsthilfe wie Elterncafé und Krabbelgruppen.

Im Kontext eines präventiven Auftrages war die Schwangerenberatung in 2017 mit insgesamt sechs Angeboten der Babybedenktag (BaBeTa) in Schulen, einer Heimeinrichtung und in Form von Einzelfallhilfe tätig. Dieses „Elternpraktikum“ vermittelt jungen Menschen die Herausforderungen einer Elternschaft durch die Betreuung von Babysimulatoren. Die mehrtägigen Projekte werden themenzentriert pädagogisch begleitet. Unterstützt wird diese Maßnahme von der Kreisverwaltung im Rahmen der Frühen Hilfen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit in 2017 war die Entwicklung niederschwelliger und aufsuchender Angebote für Familien. Im Zentrum dieser Bemühungen steht der Gedanke der Lebenswelt- und Ressourcenorientierung. So ging im September 2017 das Projekt „Elterncafé“ an den Start mit dem Ziel, ein unterstützendes Netzwerk für Mütter und Väter zu organisieren. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der konkreten Familien und ihre soziale Realität. Das Bewusstsein der Selbstwirksamkeit, das Entwickeln von Formen der Selbsthilfe in der Gruppe, die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Erziehungskompetenz sind unsere Anliegen an diese Form der Hilfe.

In 2018 soll sich dieses niederschwellige, sozial-pädagogische Angebot noch breiter in der Öffentlichkeit aufstellen. Neben der Kreisverwaltung kooperiert auch das Dekanat und die Erziehungs- und Lebensberatungsstelle mit uns. Gewachsen aus der tagtäglichen Erfahrung in der Arbeit mit Menschen in problembelasteten Lebenssituationen und dem Anspruch „Not sehen und handeln“, sollen weitere, an der Lebenswelt orientierte, Projekte und Maßnahmen entwickelt und installiert werden.

Mit dem Anmieten entsprechender, zentraler Räumlichkeiten in Betzdorf wollen wir nicht nur die Erreichbarkeit für den Hilfesuchenden direkter und einfacher gestalten. Armut und Not in der Mitte unserer Gesellschaft soll auch ein stärkeres Bewusstsein in der Wahrnehmung aller Bürger und Bürgerinnen erlangen.

Silvia Gruner  
Dipl.-Sozialpädagogin

Stefanie Breiderhoff  
Dipl.-Sozialarbeiterin

Renate Kohl  
Dipl.-Sozialpädagogin

„Es gibt keinen Raum für Gleichgültigkeit – sie herrscht im Herzen dessen, dem es nicht gelingt zu lieben, weil er Angst hat, etwas zu verlieren.“

**Papst Franziskus**



## Kur und Erholung

### Eine Kur -- Neue Kraft für's Leben

Die Harmonie von Körper, Geist und Seele kennzeichnet den gesunden Menschen. Ist eine dieser Komponenten gestört, wird das innere Gleichgewicht außer Kraft gesetzt. Eine Mutter/Vater-Kind-Kur – als medizinische Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme – zielt darauf ab, dieses innere Gleichgewicht im Rahmen einer ganzheitlichen Therapie wieder herzustellen.

Grundsätzlich haben alle Frauen und Männer in Familienverantwortung Anspruch auf medizinisch notwendige Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen. Die Maßnahmen gliedern sich in die zwei Bereiche Vorsorge und Rehabilitation. Für die beiden Bereiche müssen folgende medizinische Voraussetzungen erfüllt sein:

#### ◆ **Vorsorgeleistungen**

Leistungen zur medizinischen Vorsorge sind notwendig, wenn beeinflussbare Risikofaktoren oder Gesundheitsstörungen vorliegen, die voraussichtlich in absehbarer Zeit zu einer Krankheit führen werden und/oder die gesundheitliche Entwicklung eines Kindes gefährden. Eine Vorsorgebedürftigkeit besteht ebenfalls, wenn bei bereits bestehender Krankheit eine drohende Beeinträchtigung verhindert werden oder das Auftreten von Rückfällen und Verschlimmerungen vermindert werden kann und zudem ein komplexer Behandlungsansatz erforderlich ist.

#### ◆ **Rehabilitation**

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation sind notwendig, wenn aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Schädigung voraussichtlich nicht nur vorübergehende alltagsrelevante Beeinträchtigungen der Aktivitäten vorliegen oder diese bereits bestehen und zudem auch hier ein komplexer Behandlungsansatz erforderlich ist.

#### **Ganzheitliches Angebot**

Im Mittelpunkt der Kur steht die Balance von Körper, Geist und Seele. In den zumeist dreiwöchigen Aufenthalten werden die körperlichen Erkrankungen und die psychischen Beschwerden im Zusammenhang erkannt und behandelt. Fachleute, die z. B. auf frauen- und mütterspezifische Erkrankungen spezialisiert sind, garantieren eine umfassende medizinische, physiotherapeutische und psychosoziale Therapie. Ein wesentlicher Teil des Kurprogramms ist auch die Analyse der persönlichen Lebenssituation. Die Mütter und Väter lernen die Zusammenhänge ihrer Belastung besser zu verstehen und bekommen konkrete Anleitungen zur Bewältigung ihres Alltags. Und damit der Alltagstrott die Eltern nicht gleich wieder einholt, helfen Nachsorgeangebote am Wohnort, den Kurerfolg nachhaltig zu sichern.

Ziel hierbei ist es, den in der Kurmaßnahme begonnenen Prozess zum veränderten Umgang mit Lebensproblemen weiter zu begleiten, Strategien zum Abbau von krankmachenden Faktoren zu festigen und zu einem weniger belastenden Umgang mit nicht zu verändernden Rahmenbedingungen zu finden. Es werden, wenn notwendig und gewünscht, Hilfeangebote wie z. B. Erziehungs-, Lebens-, Ehe-, Sucht- oder Familienberatung etc. vermittelt und ggf. begleitet.

#### Statistik

In 2017 wurden vermittelt:	Mütter- bzw. Mutter-Kind-Kuren:	121 Mütter, 224 Kinder
	Vater-Kind-Kuren:	10 Väter, 21 Kinder

Christine Wingendorf



## **Schuldner- u. Insolvenzberatung; Schuldnerberatung für Menschen im ALG II-Bezug**

### **„Jeder Mensch braucht ein Zuhause!“ in der Schuldnerberatung ein großes Thema**

Die drohende Wohnungslosigkeit, auch bei uns im ländlichen Raum, ist ein immer drängenderes Problem. So nahmen im vergangenen Jahr auch Menschen Kontakt zur Schuldner- u. Insolvenzberatung auf, deren Wohnung schon gekündigt, aber noch keine neue in Sicht war. Auf dem Wohnungsmarkt im hiesigen Raum sind Wohnungen in kleiner und angemessener Größe für einen schmalen Geldbeutel Mangelware. Handelt es sich bei den potentiellen Mietern auch noch um verschuldete Personen, so scheidet ein Mietvertrag oft schon an der Höhe der verlangten Kautions- oder an der Schufa-Auskunft. Immer mehr Mieter verlangen – wohl auf Grund von schlechten Erfahrungen oder weil es zu den Geschäftsbedingungen gehört – von Mietbewerbern Schufa- oder andere Auskünfte, um deren Bonität zu prüfen. Fällt diese nicht entsprechend aus, geht der Interessent leer aus. Der Gerechtigkeit halber muss jedoch auch erwähnt werden, dass es sehr wohl Vermieter gibt, die Mietern die Möglichkeit einer Ratenzahlung der Kautions- oder anderer Auskünfte geben, da auch solvente Mietbewerber oftmals eine 1 bis 2 monatige Doppelbelastung bei Mietzahlung (sowohl in der alten als auch in der neuen Wohnung) haben.

Aber nicht nur die Höhe der Miete und der Kautions- oder anderer Auskünfte spielen bei einer Anmietung von Wohnraum eine wichtige Rolle, auch die Heiz- und Nebenkosten müssen in den Blick genommen werden sowie die Erreichbarkeit des bestehenden oder womöglich zukünftigen Arbeitsplatzes, zu dem unter Umständen unterschiedlichen Arbeitszeiten. Nicht jeder hat den Führerschein oder kann sich ein eigenes Auto leisten, so dass er auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist. Wie kommt denn beispielsweise ein Erwerbstätiger im Schichtbetrieb von der einen Kreisgrenze zur anderen? Auch bei uns im Oberkreis des Landkreises Altenkirchen fast unmöglich. Alle diese Faktoren spielen eine nicht unerhebliche Rolle bei der Suche oder Erhalt einer Unterkunft.

Die Sicherung vom „Dach über dem Kopf“ ist eine zu tiefst existenzielle Angelegenheit. Sowohl in der Schuldner- und Insolvenzberatung für den freien Zugang (alle Ratsuchenden mit Einkommen aufgrund Lohn bzw. Lohnersatzleistungen, ALG I, Pensionen oder Renten, Unterhalt, Kindergeld, Elterngeld oder BAföG) als auch für den Schuldner, der vom Jobcenter über eine Eingliederungsvereinbarung vermittelt wurde, spielt das eine immer größere Rolle. Ebenso bangen Menschen im Ruhestand oder in Arbeitslosigkeit um den Erhalt ihres Wohneigentums.

Da ist beispielsweise das ältere kranke Ehepaar. Den Minijob, der noch eine wichtige Einnahmenquelle für die Beiden zur Sicherung ihrer Existenz war, kann der Ehemann auf Grund seiner Erkrankung nicht mehr ausführen. Selbst die geliebte Gartenarbeit, eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit der Gesunderhaltung und der psychischen Stabilität, ist oftmals nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr möglich.

Die Abzahlung oder die Unterhaltung des Häuschens wird immer schwieriger, verringert sich dann noch das Einkommen durch den Tod eines Partners, ist das Dach über dem Kopf schlussendlich in Gefahr. Der psychische Druck der Betroffenen wächst. Genauso beim arbeitslos gewordenen Familienvater mit Ehefrau und kleinen Kindern, der als Hauptverdiener sein Heim nicht mehr halten kann.



Gut, wenn dann Verwandte oder Bekannte oder Nachbarn diese Menschen an eine Schuldnerberatung verweisen. Hier wird neben der Bestandsaufnahme und Hilfe zur Existenzsicherung auch der Ratsuchende mit all seinen Problemen in den Blick genommen, eine Schuldenregulierung herbeigeführt und die Person in ihrer Lebenswelt stabilisiert und gestärkt.

Das alles kann dazu führen, dass ein in der Existenz Bedrohter oder Überschuldeter wieder ankommen kann und ein „Zuhause“ hat.

Ingrid Hüsck-Isack  
Dagmar Moschner-Franken  
Elke Richter

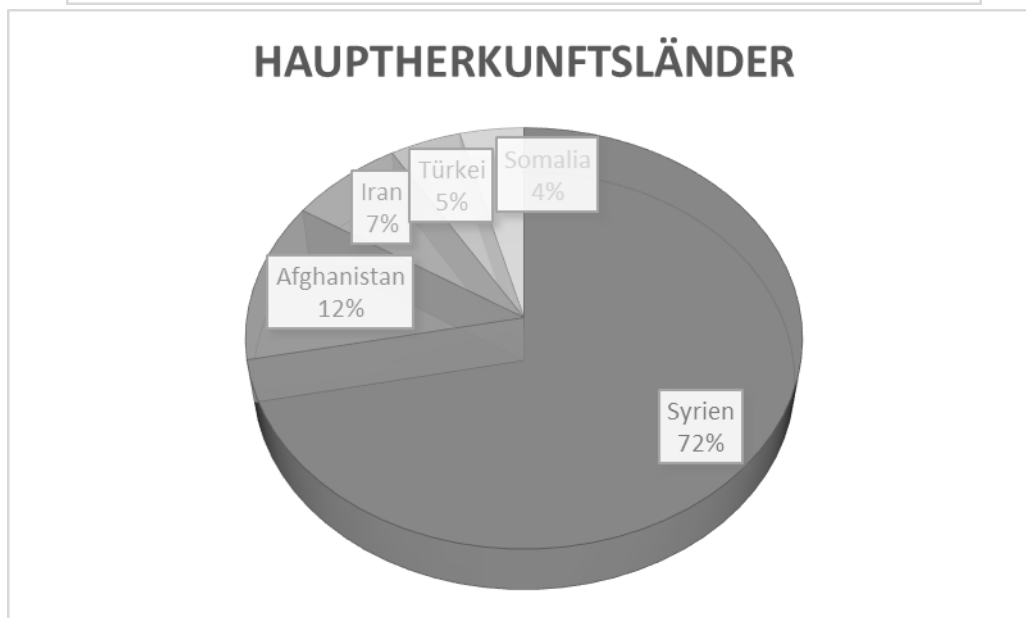
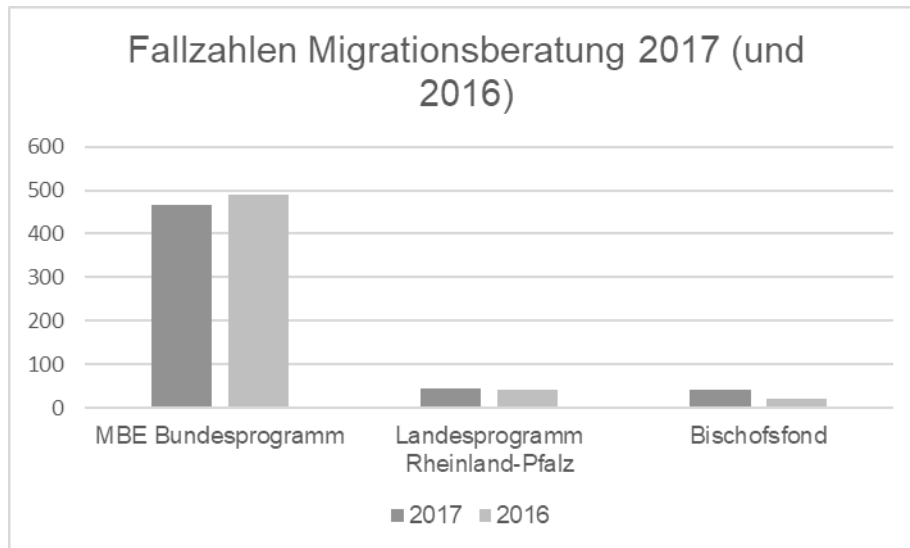
## Migrationsberatung

Selten sind Themen wie Migration und Integration in den letzten 20 Jahren so in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, wie dies seit 2015 der Fall ist. Schlagworte wie Zuwanderung, Überfremdung, Flüchtlingswelle, Obergrenze und nicht zu vergessen Integration standen (und stehen) in der politischen Agenda ganz oben. Integration, nachgeschlagen im Duden, erklärt dieser wie folgt:

*(bildungssprachlich) [Wieder]herstellung einer Einheit [aus Differenziertem]; Vervollständigung (bildungssprachlich) Einbeziehung, Eingliederung in ein größeres Ganzes; (Soziologie) Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit; (Mathematik) Berechnung eines Integrals*  
Quelle: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Integration>; 20.11.2017.

Was all diesen Punkten gemeinsam ist, sind die Faktoren Verbindung und Einheit: Etwas verbinden, damit sich eine Einheit daraus entwickeln kann/soll. Soweit die Theorie. Abstrakt gesprochen mag dies richtig und möglicherweise auch relativ leicht umsetzbar sein. Was bedeutet das aber für uns als Menschen? Als Menschen, die in diesem Land leben und (geflüchtete) Menschen, die in dieses Land kamen, mit verschiedensten Voraussetzungen, Hoffnungen und/oder Ressourcen, die gern hier leben wollen, in Frieden und Recht?

In der Beratung zeigte sich im letzten Jahr immer wieder der Wunsch von beiden Seiten, gemeinsam miteinander leben zu wollen. Allein der Weg dorthin „wird kein leichter sein, dieser Weg ist steinig und schwer“, so sang das mal ein deutscher Popsänger namens Xavier Naidoo. Wie treffend, denn „Integration“ setzt zwei Akteure voraus, die sich beide auf Augenhöhe begegnen sollten. Aber ist dem in der derzeitig teils recht kontrovers geführten Debatte denn so? Der anfänglichen Willkommens-Euphorie ist auf beiden Seiten Ernüchterung gefolgt. Manch positive Erwartung und auch einige Befürchtungen haben sich bewahrheitet, auf der einen, wie auch auf der anderen Seite. Und oft genug kam auch der Begriff der „Grenze“ (an die eigene Grenze kommen, Grenzgänger sein, Grenzkontrollen, „Jetzt ist eine Grenze erreicht“, Abgrenzung, Obergrenze) ins Spiel.



In 536 Fällen half der Fachdienst der Migrationsberatung des Caritasverbandes Betzdorf an den Standorten Betzdorf und Altenkirchen bei den oben genannten Themen. Vordergründig ging es dabei um die klassischen Dienstleistungen in einem Beratungsangebot: Hilfe bei der Wohnungssuche, Ausfüllen von Anträgen, Hilfen vor, während und nach dem Besuch eines Integrationskurses, Vermittlung in einzelnen sozialrechtlichen Fragestellungen, Hilfe bei der Beantragung des Familiennachzuges, Beratung und Begleitung der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern in der VG Betzdorf-Gebhardshain und einiges mehr. Das Thema „Grenzen“ spielt sicherlich hier eine im mehrdeutigen Sinne zu sehende Rolle. Für alle Beteiligten in einem Integrationsprozess bedeutet es Grenzen auszuloten oder sich möglicherweise erst gar nicht an diese heran zu begeben.

Bleibt die Frage: Wie wollen wir in der näheren Zukunft mit dem Thema „Grenzen“ umgehen? Insbesondere nach der Bundestagswahl ist dieses Thema spannender denn je. Denn irgendwie trifft es jeden von uns.





Im Fachdienst Migrationsberatung absolvierten eine Studentin der Uni Siegen im Studienfach „Sozialpädagogik“ und ein junger, syrischer Mann ein mehrwöchiges Praktikum und lernten die Arbeitsweise in den verschiedenen Feldern kennen. Beim interkulturellen Fest im September war der Fachdienst mit einer Ausstellung zum Thema „Gründe für eine Flucht aus Afrika“ vertreten.

Christoph Andrzejewski  
Dipl.-Sozialpädagoge (FH)



## **Ehrenamtskoordination im Willkommensnetz**

Auch im Jahr 2017 profitierten zahlreiche Menschen mit Fluchterfahrung sowie die ehrenamtlichen Unterstützer von einem sehr lebendigen gut funktionierendem „Willkommens - Netzwerk“.

Im Jahr 2017 wurden im Kontext der Ehrenamtskoordination im Willkommensnetz ca. 160 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen begleitet und betreut. Hier handelt es sich entweder um Personen, die für einmalige oder mehrmalige Fragestellungen einen oder mehrere kürzere Telefonkontakt(e) sowie Beratungskontakte mit den betroffenen Geflüchteten persönlich in Anspruch nahmen. Ebenso wurden weiterhin die Helfer begleitet, die seit 2015 Geflüchtete intensiv begleiten, auch im früheren Rahmen sogenannter „Willkommenspatenschaften“. Etliche dieser Paten-Konstellationen sind bis heute erhalten und mit Leben gefüllt. Die Menschen werden von uns begleitet mit Einzelgesprächen bei Bedarf, ungezählten Telefonaten und auch diversen Gruppenangeboten und Austauschtreffen. Bei fast allen Helfern wurden einzelne Angebote / Infoveranstaltungen in Anspruch genommen. Hierzu gehörten Schulungsmodul und die punktuelle Teilnahme an unseren nunmehr monatlich stattfindenden Austauschtreffen. Wir boten u.a. Weiterbildung zum Thema Anerkennung ausländischer Berufs- und Schulabschlüsse, allgemeine Informationen zum Familiennachzug, Workshops zum Thema „Rassismus aktiv begegnen“ und Training zur Förderung von Zivilcourage. Ein kleinerer Teil (25-30) Personen nimmt an fast allen Angeboten teil und pflegt wöchentlichen Austausch. Hier ist besonders die internationale Caritas – Fahrradwerkstatt zu erwähnen – die auch wöchentliche Öffnungszeiten vorhält und nach wie vor sehr emsig arbeitet. Ferner die Fahrradverkehrssicherheitstrainings, die immer noch einmal im Monat gut angenommen werden und die ehrenamtlichen pensionierten Lehrkräfte, die zusätzlichen Deutschunterricht erteilen.



Auch die Tandempartner aus dem Dekanat Kirchen haben an verschiedenen Treffen mit Ehrenamtlichen teilgenommen. Des Weiteren gestalten wir im Tandem regelmäßige Austauschtreffen vor Ort.

Wichtig ist uns die Teilnahme an den einschlägigen Arbeitskreisen – so z.B. auf Ebene der Kreisverwaltung, in anderen Ortsgruppen (Daaden – Herdorf). Hier nehmen auch die Tandempartner und die Migrationsberatung teil.

Im Jahr 2017 wurde an zwei regelmäßigen Netzwerktreffen auf Ebene der Kreisverwaltung teilgenommen. Hier spreche ich vom Arbeitskreis „**Migration und Flucht**“ und vom Arbeitskreis der **Ehrenamtskoordinatoren** im gesamten Kreisgebiet. In beiden Arbeitskreisen werden auch konkrete Veranstaltungen geplant und besprochen.

Des Weiteren gibt es einen Arbeitskreis auf Einladung der Gewerkschaft zum Thema „**Schule und Beruf**“.

Ebenso ist mir wichtig den Austausch mit den verschiedenen hauptamtlichen Kräften innerhalb und außerhalb unseres eigenen Verbandes weiter fortzuführen. Hier spielen die Schwangerenberatung, das Jugendamt, die Sozialpädagogische Familienhilfe und die Interventionsstelle gegen Gewalt in engen häuslichen Beziehungen sowie die örtliche Polizeiinspektion und Ärzte/Mitarbeiter der Krankenhäuser eine besonders große Rolle.

Zu den sonstigen Angeboten sind besonders zwei sehr gelungene Veranstaltungen zu benennen die im März und Oktober 2017 in den Räumen unserer „gelben Villa“ stattfanden: Zwei Wortgottesdienste zu den Themen Integration/Rassismus mit anschließender Einladung zum „internationalen Suppe Essen“. Engagierte Flüchtlinge haben Eintöpfe aus ihren Heimatländern für die zahlreichen anwesenden Ehrenamtlichen und die Tandempartner vorbereitet. Auch musikalisch wurden die beiden Veranstaltungen begleitet. Die Veranstaltungen sind mittlerweile schon „etabliert“ und werden sehr gerne angenommen. Das Haus ist voll und die Stimmung von lebendiger Menschlichkeit geprägt.

Auch mit dem „Unterstützerkreis aus dem „Gebhardshainer Land“, deren Helfertreffen wir monatlich begleiten, haben wir ein Fest mit den Geflüchteten und den Helfern gefeiert. An einem Samstag im September wurde gewandert, besichtigt und anschließend gemeinsam gegessen im Gemeindehaus. Die Speisen waren von den Geflüchteten zubereitet. Menschen aus Syrien, Afghanistan, Iran, Eritrea und Somalia nahmen zahlreich teil.

In Zusammenarbeit mit dem „Mehrgenerationshaus“ finden jährlich Veranstaltungen als Dankeschön für das ehrenamtliche Engagement statt. Hier wurden neben den altbekannten „Willkommenspaten“ auch die freien Helfer (bei vorhandenen Kontaktdaten) eingeladen (Grillfest, Ausflug, Weihnachtsfeier).

Ein besonderes Highlight war eine große Theateraufführung in der Betzdorfer Stadthalle im Dezember 2017, sozusagen als Dankeschön für alle Helfer und Helferinnen von Geflüchteten und auch als Gelegenheit für junge Geflüchtete (vornehmlich Menschen aus Syrien), mit einem selbstgeschriebenen und selbstinszenierten Theaterstück, einen aktiven Beitrag zu leisten.

Das Stück verdeutlichte die Lebenssituation im Heimatland, auf der Flucht und bei der Ankunft in Deutschland und wurde auf Deutsch gespielt. Alle Requisiten waren selbst von der Theatergruppe „Shatat“ gestaltet.

Im Anschluss an das Theaterstück gab es noch einen Imbiss mit arabischen Leckereien und Gelegenheit zum Austausch der zahlreichen buntgemischten Besucher.

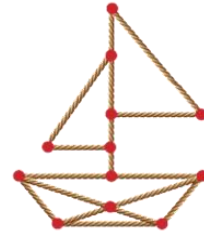
Die Stadthalle Betzdorf – mit rund 600 Plätzen – war komplett ausgefüllt. Die Teilnahme und die nachfolgenden Feedbacks der ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen waren enorm positiv.

Wir haben diese Veranstaltung in Kooperation mit der Kreisverwaltung Altenkirchen und der ortsansässigen Moschee (Sultan-Ahmed) veranstaltet und der Erfolg erfüllte uns mit Freude und



Stolz. Die Ehrenamtskoordination im Willkommensnetz ist m. E. ein sehr wertvoller Baustein zur gelingenden Integration von Menschen mit Fluchterfahrung. Breite Personengruppen werden erreicht und Multiplikatoren -Effekte befördert. Der Arbeitsansatz ist ganzheitlich. Synergieeffekte können genutzt werden, so dass beispielsweise auch die Beratungsstelle für Migration ein Stück Entlastung erfahren kann. Auch wenn die Zahl der neu hinzukommen Menschen mit Fluchthintergrund nicht mehr so hoch ist – die Bemühungen an gelingender Integration für die hier nun lebenden Geflüchteten ist unerlässlich, sehr langwierig und die ehrenamtlichen Unterstützer und Unterstützerinnen spielen eine tragende Rolle, sollten jedoch vom Hauptamt zuverlässig und kompetent begleitet werden.

Stefanie Breiderhoff  
Dipl.-Sozialarbeiterin



## Interventionsstelle Beratung und Hilfe bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen

**„Eines gilt grundlegend für alle Länder, Kulturen und Gemeinschaften: Gewalt gegen Frauen ist niemals akzeptabel, niemals entschuldigbar und darf niemals toleriert werden.“**

Ban Ki-moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen, 2008

Auch 10 Jahre später sind diese Worte von Ban Ki-moon noch genauso wichtig wie damals. Frauen, die Gewalt in ihrer Beziehung erfahren haben, müssen sich nicht schämen, nicht verstecken und erst Recht nicht entschuldigen. Sie müssen stattdessen Rückhalt, Unterstützung und Schutz in unserer Gesellschaft erhalten.

Laut Weltgesundheitsorganisation ist die Gewalt in engen sozialen Beziehungen die am meisten verbreitete Gewalt gegen Frauen, und dies gilt leider ebenso für Deutschland. Auch in unserem Land erleben zahlreiche Frauen jeden Tag Gewalt durch ihren aktuellen oder ehemaligen Partner und das meist innerhalb des eigenen Zuhauses, dem Ort, der im eigentlichen Sinne für alle Menschen ein Schutzraum sein sollte.

*„Es ist Mittwoch, der 22. November 2017. Gegen 21° Uhr ruft Frau X verzweifelt die Polizei und teilt dort mit, dass ihr Mann in der Wohnung randaliere und sie Hilfe brauche. Bereits ein paar Stunden vorher sei es zu einem Gewaltausbruch ihres Mannes ihr gegenüber gekommen und sie habe Angst, dass nun noch etwas Schlimmeres passieren könnte.*

*Am Morgen hatte der Ehemann seine Frau lautstark angeschrien und sie mit Schimpfworten übersät. Er schlug ihr mehrfach auf den Kopf und ins Gesicht. Danach zog er sie an den Haaren durch das Wohnzimmer und würgte sie, bis sie blau anlief. Diese Aktionen ereigneten sich, nachdem er von der Nachtschicht nach Hause gekommen war. Anschließend verließ er die Wohnung, um einen Termin beim Jugendamt wahrzunehmen, bei dem es um seine drei Kinder aus erster Ehe gehen sollte.*



*Am Nachmittag rief er seine Frau von unterwegs an und teilte ihr mit, dass er gegen 20<sup>00</sup> Uhr wieder zu Hause sein werde. Dabei äußerte er, dass er einen Mix aus Amphetaminen, Kokain und Heroin konsumiert habe.*

*Als er dann am Abend vor der Tür steht, weigert sich Frau X, ihn ins Haus zu lassen und versperrt ihm den Eingang. Sie fürchtet, wieder von ihm misshandelt zu werden.*

*Daraufhin bricht der Ehemann ein Kellerfenster auf und verschafft sich gewaltsam Zutritt zur Wohnung. Dabei zerschlägt er den Glaseinsatz der Tür. In der Küche greift er sich ein Messer und bedroht sie.*

*Als er bemerkt, dass seine Frau die Polizei verständigt hat, verlässt er fluchtartig die Wohnung.“*

Auch wenn die Schilderung an dieser Stelle endet, ist dies noch lange nicht das Ende der Leidensgeschichte der betroffenen Frau.

Gewalt in engen sozialen Beziehungen wurde lange Zeit als Privatangelegenheit betrachtet – aber das ist sie nicht. Sie ist weder ein Beziehungskonflikt noch eine Familienstreitigkeit, sondern ein schwerwiegendes kriminelles Unrecht, für das der Gewalttäter zur Rechenschaft gezogen werden muss.

Die Gewalt, der die Betroffenen ausgesetzt sind, ist vielfältig und reicht von körperlichen Verletzungen bis hin zu Vergewaltigungen, Morddrohungen und Tötungen. Ebenso äußert sie sich in Beleidigungen, Erniedrigungen und Einschränkungen des sozialen Lebens.

Gewalt ist kein Kontrollverlust, sondern eine absichtliche Verhaltensform, bei der der Täter das Opfer demütigt und mit seinem Handeln die „Macht des Stärkeren“ demonstriert. Er will das Leben der Frau kontrollieren und bestimmen. Oft sind die Frauen so eingeschüchtert und isoliert, dass sie nicht in der Lage sind, sich Hilfe zu suchen.

Auch nach einer erfolgten Trennung hört die Gewalt häufig nicht auf und wird durch den ehemaligen Partner in Form von Nachstellungen, Drohungen und körperlichen Übergriffen fortgesetzt.

Gewalt in engen sozialen Beziehungen beginnt oft schleichend und endet meist in einem Teufelskreis. Auf die Gewaltausbrüche folgen Entschuldigungen, Erklärungsversuche für den Ausrutscher, Versöhnungen und Versprechen, die nicht eingehalten werden. Die meisten Täter bagatellisieren ihr Verhalten und geben der Frau eine Mitschuld, ihn im Vorfeld provoziert zu haben. Viele Betroffene tragen lange die Hoffnung in sich, dass sich ihre Situation wieder bessert, doch diese Hoffnung trügt.

Durchschnittlich sieben lange Jahre ertragen Frauen ihre gewalttätigen Männer, bis sie Hilfe in Anspruch nehmen.

Doch Schweigen hilft nicht dem Opfer, nur dem Täter.

Erste Schutzmaßnahmen können durch die Polizei eingeleitet werden. Sie hat die Möglichkeit, dem Täter einen Platzverweis aus der gemeinsamen Wohnung zu erteilen. Ist die Frau mit der Weitergabe ihrer Kontaktdaten einverstanden, informiert die Polizei sofort die Interventionsstelle.

Die Interventionsstelle arbeitet nach dem pro-aktiven Beratungsansatz und nimmt Kontakt mit der betroffenen Frau auf. Dem ersten telefonischen Gespräch folgt die konkrete persönliche Beratung zur Klärung der Gewaltsituation, wobei die Bedürfnisse und Interessen der Frau immer im Vordergrund stehen. Die Betroffene erhält Informationen, was sie selbst zu ihrem Schutz tun kann und welche Möglichkeiten das Gewaltschutzgesetz bereithält. Sie findet Unterstützung im Umgang mit Behörden und Zugang zu weiterführenden Hilfen.



Geschädigte Frauen können sich aber auch ohne vorherigen Polizeieinsatz selbst an die Interventionsstelle wenden.

Die Zielsetzung der Beratung ist eine akute Krisenintervention, die Abwendung der Gefahrensituation, die psycho-soziale Beratung und Stabilisierung der Betroffenen.

Die Interventionsstelle ist eingebunden in das „Lokale Bündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ für den Landkreis Altenkirchen und das Netzwerk des „Rheinland-pfälzischen Interventionsprojekts gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG)“, das sich aus Polizei, Justiz, Frauenunterstützungseinrichtungen, Jugendämtern, Kinderschutzdiensten und Täterarbeitseinrichtungen zusammensetzt.

Gemeinsam mit diesen Partnern ist es möglich, das Thema immer wieder in die Gesellschaft zu bringen und die Bevölkerung durch öffentlichkeitswirksame Aktionen, z.B. am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, zu sensibilisieren.

## **Ambulanter Hospizdienst / Gemeindecaritas**

### **Ambulanter Hospizdienst:**

Vor nunmehr 21 Jahren wurde die Ambulante Hospizgruppe im Caritasverband Betzdorf gegründet. Die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und deren Angehöriger sehen wir als ureigene Aufgabe der Caritas und sie ist uns daher ein wichtiges Anliegen.

Wir sind Mitglied im Hospiz- und Palliativverband Rheinland-Pfalz. Seit April 2017 wird unser Dienst nach §39a SGB V von den Krankenkassen gefördert und ist nunmehr ein Ambulanter Hospizdienst.

Kooperationspartner sind Ärzte, Pflegedienste, Kliniken, Kirchengemeinden und der Seelsorger vor Ort sowie die Palliativnetzwerke im Siegerland und im Westerwald.

Derzeit gehören 25 ehrenamtlich Engagierte zur Gruppe. Einige sind schon von Anfang an dabei. Wir sind ökumenisch ausgerichtet.

Jeder kann unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Man muss keiner Kirche oder Glaubensgemeinschaft zugehören. In der Hospizbegleitung lassen wir uns ganz auf die Schwerkranken und deren Bedürfnisse ein und haben auch ein Ohr für die Angehörigen, die unsere Unterstützung oft ebenso brauchen. Im Jahr 2017 haben wir 26 Begleitungen durchgeführt.

Jährlich bietet der Caritasverband einen Befähigungskurs zur ambulanten Hospizbegleitung an. Stets werden einige der Kurs-Absolventen zu Ehrenamtlichen unseres Dienstes.

Viele alte Menschen haben ihre Wohnstätte in einem Seniorenheim. So werden wir, nach Absprache mit Heimleitung und Pflegepersonal, auch dort tätig. Mit allen sieben Pflegeheimen unseres Einzugsgebietes haben wir schon Verträge abgeschlossen bzw. sind diesbezüglich in Kontakt.

Im Februar 2018 wird ein neuer Hospizkurs starten. So haben wir die Möglichkeit, ggf. weitere Ehrenamtliche zu gewinnen, bzw. Seniorenheime können ihre Ehrenamtlichen vor Ort dazu motivieren, den Schulungskurs zu besuchen. Die Kurse sind aber grundsätzlich für alle offen, die sich mit der Thematik beschäftigen möchten.



### **Christliche Krankenhaushilfe**

Auch im Jahr 2017 wurde die Begleitung der „Grünen Damen und Herren“ in Kooperation mit dem DRK Klinikum Kirchen und mit der ev. Klinikseelsorgerin Frau Jutta Braun-Meinecke fortgeführt.

Ein neuer „Grüner Herr“ kam im Jahr 2017 zu unserer Gruppe dazu.

Diese ehrenamtliche Arbeit im Krankenhaus ist wichtig für die Patienten, aber auch zur Entlastung des Pflegepersonals. Alle 2 Monate treffen wir uns, und zumeist steht dann auch ein konkretes Thema auf dem Programm. Im kommenden Jahr 2018 begeht die CKH hier vor Ort ihr 25jähriges Jubiläum.

### **Trauercafé**

Seit nunmehr 6 Jahren findet regelmäßig am 3. Montag im Monat das Café für Trauernde im „Kutscherhaus“, dem Offenen Treff des MGH „Gelbe Villa“ statt. Trauernde Menschen kommen dort zusammen, gemeinsam mit drei Ehrenamtlichen und der hauptamtlichen Leitung.

Zwangloses Plaudern bei Kaffee und Kuchen gehört dazu, aber eben auch dem Thema „Trauer“ und der Erinnerung an die Verstorbenen Raum zu geben. Betroffene erzählen immer wieder, dass sie in der Runde offen reden können und Menschen treffen, die aus eigener Betroffenheit heraus ihre Gefühle auch verstehen.

### **„Schatzsuche“**

Seit Sommer 2016 bieten wir eine besondere Art von Wortgottesdienst an: Die „Schatzsuche!“ Rudolf Düber, unser ehemaliger Caritasdirektor, der hier ehrenamtlich als Diakon tätig ist und somit dem Caritasverband als geistlicher Begleiter erhalten bleibt, feiert mit uns einen kleinen Wortgottesdienst. Anhand eines biblischen Themas bzw. Textes kommen wir ins Gespräch und diskutieren darüber, was das mit unserem Leben zu tun hat und wie wir es für uns und andere umsetzen können. Wir singen dazu passende Lieder und beten abschließend gemeinsam.

Zur „Schatzsuche“, die in Abständen immer samstags stattfindet, sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Der jeweils nächste Termin kann bei Karin Zimmermann erfragt werden.

### **Dorfcafé Niederfischbach**

Aus dem Projekt SoNA heraus ist das Dorfcafé Niederfischbach entstanden. Dies findet immer am 1. Mittwoch im Monat im Pfarrsaal statt und wird im Rahmen der Gemeindec Caritas begleitet, mit regelmäßiger Präsenz vor Ort.

Karin Zimmermann  
Dipl.-Sozialpädagogin



## Termine Trauercafe 2018

**22. Januar (Achtung: 4. Montag/ Monat!)**

**19. Februar**

**19. März**

**16. April**

**28. Mai (Achtung: 4. Montag/ Monat!!)**

**18. Juni**

**16. Juli**

**20. August**

**17. September**

**15. Oktober**

**19. November**

**17. Dezember**



## Mehrgenerationenhaus 2017

### Was sind Mehrgenerationenhäuser?

Man hört oder liest Begriffe wie Integrativ, intergenerativ, interkulturell.

Was darf man sich darunter vorstellen? Ist das alles, oder gibt es auch noch mehr? Mehr als alle Generationen, alle Kulturen und Menschen mit und ohne Behinderung? Ja, Mehrgenerationenhäuser sind noch mehr! Sie sind Motivationsgeber, Unterstützer, sie sind ein Haus, das Menschen Raum, Zeit und Möglichkeiten gibt, selbst aktiv zu werden. Wünsche oder auch Notwendiges werden umgesetzt und zwar unter dem Aspekt, dass Ehrenamt und Selbsthilfe Vorrang haben!

Das Mehrgenerationenhaus „Gelbe Villa“ gibt es jetzt seit 2007. Von den mittlerweile 450 Häusern in Deutschland gehört die „Gelbe Villa“ zu den MGH's der „ersten Generation“. Was ursprünglich als Projekt für drei Jahre gestartet ist, hat sich mittlerweile längst als nicht mehr wegzudenkende Selbstverständlichkeit in den Städten und Gemeinden etabliert, so auch hier die „Gelbe Villa“ für Kirchen, für Betzdorf bzw. den gesamten Oberkreis Altenkirchen.

„Unter einem Dach“ – und das ist nicht wörtlich zu verstehen, sondern im übertragenen Sinne, weil wir vernetzt an verschiedenen Orten tätig sind – finden sich bei uns Angebote wie „Offener Treff“ zweimal wöchentlich ab 8.30 Uhr im Kutscherhaus der „Gelben Villa“, Trauercafé,



Lesekreis, Gedächtnistraining, Offenes Singen, Kreativgruppe und andere Gruppenangebote ebenda.

Der **Gerätepool für Tageseltern im Kreis Altenkirchen**, wo Geräte und Spielzeug rund ums Kleinkind zweimal wöchentlich nach Absprache kostenfrei ausgeliehen werden können, befindet sich mittlerweile beim AK-Werk in der Austrasse. Dieser Gerätepool wird ehrenamtlich geführt.

Weiter gibt es die Spielgruppe, Hausaufgabenbetreuung und Leseclub-Angebote für Kinder und Jugendliche auf dem Alsberg in Betzdorf. Die Familienpaten, die Flüchtlingspaten und die Bildungswerkstatt der „Warmen Stube“ in Betzdorf. Der Ambulante Hospizdienst, Yoga, Systemische Familienaufstellung sowie Autogenes Training. Eltern- und Kind-Kurs, Opstapje, BABETA (Baby-Bedenktage mit Simultanpuppen), Vorträge verschiedener Art und noch anderes mehr.

Viele Ehrenamtliche wirken mit, dass die Angebote stattfinden können, die zum großen Teil kostenfrei angeboten werden. In einigen Bereichen ist es uns gelungen, Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung als Ehrenamtliche zu gewinnen und zu halten. Gebraucht zu werden ist ein gutes Gefühl – und gute Gefühle helfen dabei, gesund zu werden und wieder mehr Lebensqualität für sich zu entdecken.

Für ehrenamtlich Tätige gibt es nun schon seit 2012 dreimal jährlich ein Input-Frühstück mit kleinem Fortbildungsteil, in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus „Mittendrin“ in Altenkirchen und der Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen. Im Jahr 2016 haben wir weitere Kooperationspartner mit ins Boot geholt (z.B. DRK Altenkirchen) und das Angebot für Ehrenamtliche erweitert. So fanden z.B. ein Erste-Hilfe-Kurs, ein Kino-Tag sowie eine Fortbildung zum Thema „psychische Erkrankungen“ statt.

Haben auch Sie Interesse, in einem unserer Tätigkeitsfelder aktiv zu werden? Dann sind Sie herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden! Wir können in einem gemeinsamen Gespräch Ihre Vorstellungen konkreter werden lassen bzw. in die Tat umsetzen.

Karin Zimmermann





## youngcaritas Betzdorf / Spielegruppen Alsberg

### Die Ursprungsidee:

„Mit unserem Projekt youngcaritas wollen wir vor allem junge Menschen in den Blick nehmen, die aus sozial schwierigen Verhältnissen stammen.

Wir wollen ihnen eine neue Möglichkeit eröffnen, im guten Sinne Partizipation zu erfahren und selbst zu betreiben. Auf der Grundlage des Empowerment-Ansatzes wollen wir den Jugendlichen Mut machen, neue Stärken zu entdecken, Weiterbildungsangebote anzunehmen und letztendlich selbst aktiv zu werden.

Nicht zuletzt wollen wir dadurch eine neue Gruppe für das Ehrenamt erschließen, die an anderen Stellen immer wieder aus dem Blickfeld verloren geht.“ (Auszug aus der Interessensbekundung)

### Die Betzdorfer youngcaritas im Jahr 2017:

Für die youngcaritas Betzdorf war 2017 ein abwechslungsreiches Jahr. Neben der Weiterführung der Basis, der Spielegruppe auf dem Betzdorfer Alsberg und regelmäßigen Treffen der youngcaritas selbst, gab es einige Highlights. Auch in diesem Jahr fand wieder ein youngcaritas Wochenende statt, wir entwickelten und verwirklichten ein großes Projekt, ließen andere Vorhaben auch wieder fallen.

### Besonderheiten der youngcaritas Betzdorf:

Wir als Betzdorfer Caritas haben es uns zur Aufgabe gemacht, mit der youngcaritas vor allem Jugendliche anzusprechen, die selbst schwierige soziale Hintergründe aufweisen und häufig von Ideen- und Perspektivlosigkeit geprägt sind.

### Die Aktionen der youngcaritas Betzdorf:



Anmeldeschluss 3. Mai 2017 !!!



Das Jahr der youngcaritas begann mit einem Wochenende unter dem Motto „Do it yourself“. Hier sollten Ideen entwickelt werden, wie der youngcaritas Gedanke ganz praktisch umzusetzen ist. Zunächst ging es darum zu verstehen und zu erfahren, was denn die Caritas überhaupt ist und wo sie herkommt. Auf spielerische Art und Weise wurde den Jugendlichen vermittelt, was Nächstenliebe alles bedeuten kann. Doch nicht nur theoretisch sollte



gearbeitet werden. Das Ziel des Wochenendes war es auch, vom lockeren Zusammensein während der regelmäßigen Treffen zum Team zu werden.

Die Jugendlichen mussten sich im Team erlebnispädagogischen Aufgaben stellen, teamorientiert Denken und auch selbst für sich sorgen, beispielsweise kochen und putzen.

Während des Wochenendes wurde erarbeitet, welche Aktionen oder Projekte durch die youngcaritas Betzdorf bearbeitet werden könnten. Der prominenteste Vorschlag war der Bau einer Waldhütte auf dem Betzdorfer Alsberg, also dort, wo die meisten der Jugendlichen wohnen. Für dieses angedachte Projekt wurden auch die ersten Schritte besprochen, die zu unternehmen seien. Beispielsweise die Besitzklärung der anrainenden



Waldstücke des Alsbergs, die benötigten Materialien zum Bau und die Gestaltung und Betreuung der Hütte. Ebenfalls entstand an dem Wochenende die Idee zu einer Photobooth und einem eigenen YouTube Channel.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Jugendlichen während des Wochenendes gute Ideen hatten und sehr aktiv mitarbeiteten. Dies wurde auch mit einem Abschlussgrillen belohnt.

Die Idee der Waldhütte als Treffpunkt wurde nach dem Wochenende mehrmals in den Gruppenstunden wieder aufgegriffen. Im Verlauf der Planung zeigte sich jedoch, dass ein solches Projekt von Seiten der Jugendlichen zu viel Engagement verlangte. Die Hürden, die sich bei Verwaltungen auftaten, erschienen nach und nach als zu groß. Bauanträge und Vermessungsgutachten, welche für die Hütte benötigt worden wären, stellten sich als zu große Steine auf dem Weg heraus. Dieses Ergebnis der eigenen Anstrengungen war zunächst für die Engagierten ernüchternd, half aber dabei, das nächste Projekt realistischer und mit noch mehr Elan anzugehen. Dieses nächste Projekt stellte eine Photobooth dar. Diese wurde zusammen mit den Jugendlichen geplant und gestaltet. In einem ersten Schritt fand eine Internetrecherche zu der Thematik statt, die technischen Voraussetzungen wurden ausgelotet, Erfahrungsberichte studiert und die erforderlichen Materialien kalkuliert. Nach dem Bau des Holzkorpus wurde die Photobooth von den Jugendlichen selbst gestaltet. Gedanklich wurde der kreative Prozess von der Internationalen Woche gegen Rassismus des Landkreises Altenkirchen gestützt. Zuvor war



eine theoretische Einheit absolviert worden, bei der sich der Claim „Mach dir dein eigenes Bild“ herauskristallisierte. Dieser wurde dann auch auf die Photobooth übertragen. In mehreren Arbeitsschritten wurden die einzelnen Teile der Photobooth bemalt und nach dem Trocknen mit mehreren Schichten Klarlack überzogen. Ihre Premiere feierte die Photobooth dann auf dem Betzdorfer Freundschaftsfest, bei dem die Jugendlichen neben der Photobooth auch Kinderschminken anboten. Das Angebot wurde gut angenommen und viele interessante Gespräche mit Festbesuchern wurden geführt. Viele Menschen konnten an diesem Tag dank der youngcaritas Betzdorf ein persönliches Andenken mit nach Hause nehmen.



Beispiel eines ausgedruckten Fotos vom Freundschaftsfest 2017 in Betzdorf

#### **Ausblick auf 2018:**

Im Jahr 2018 will die youngcaritas in Betzdorf wieder vermehrt auf ihre Wurzeln schauen. In der Überlegung sind bisher ein Alsbergfest, um die Akteure dieses besonderen Sozialraums mehr zusammenzuführen und der Start einer Buchausleihe innerhalb der Spielegruppe. Hierdurch soll die Lese- und Schreibkompetenz der Kinder auf dem Betzdorfer Alsberg weiter gefördert werden. Hierzu soll ein System eingerichtet werden, was es erlaubt, wie in einer richtigen Bibliothek, die vorhandenen Bücher auch mit nach Hause zu nehmen. Dies ist gerade bei älteren Kindern ein wachsender Bedarf, da diese oft Bücher auswählen, die in der vorhandenen Lesezeit nicht komplett gelesen werden können.

Jenny Müller  
Dipl.- Sozialpädagogin

Jannis Ließfeld  
Sozialassistent

## **Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus in Rheinland-Pfalz- Beratungsknoten Westerwald**

Seit geraumer Zeit können sich Einwohner des Westerwaldkreises und des Kreises Altenkirchen bei Fragen zum Thema Rechtsextremismus an die Mobile Beratung, den sogenannten **Beratungsknoten Westerwald**, wenden. Der Beratungsknoten Westerwald (BKN WW) ist seit 2011 beim Caritasverband Rhein – Wied – Sieg e.V. angesiedelt. Er ist ein Teil des Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus in Rheinland Pfalz und ein regionaler



Ansprechpartner, der bei rechtsextremen Vorkommnissen helfend zur Seite steht und das zivilgesellschaftliche Engagement unterstützt.

Im Jahr 2017 lagen die Arbeitsschwerpunkte des BKN WW vor allem im Bereich:

- Bündnisarbeit
- Informieren zu Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus in RLP
- Informieren zu unterschiedlichen Aspekten von Rechtsextremismus
- Beobachten der rechten Szene und der politischen Entwicklung in der Region

Das wichtigste Ereignis in 2017 (auch) im Westerwaldkreis und Kreis Altenkirchen war die Bundestagswahl und der Einzug der **AfD** in das Parlament. Vier AfD-Abgeordnete aus RLP zogen in den Bundestag ein, darunter aus der Region - Andreas Bleck (Wahlkreis Neuwied/Altenkirchen). Er ist seit 2010 Mitglied der islamfeindlichen Bürgerbewegung Pax Europa (Quelle: [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de)).

Daraus folgend wurden in der Region der AfD Kreisverband Westerwald und der AfD Kreisverband Altenkirchen gebildet. Andreas Bleck übernahm im November 2017 den 1. Vorsitz im AfD Kreisverband Altenkirchen.

Mehrere Mitglieder des im November 2017 neugewählten Vorstandes des AfD Kreisverbandes Westerwald sympathisieren mit dem rechtsnationalen „Flügel“ von Björn Höcke (im Publikum zu sehen auf youtube - Kanal [www.derfluegel.de/2017/09/05/das-kyffhaeusermanifest](http://www.derfluegel.de/2017/09/05/das-kyffhaeusermanifest) oder [www.youtube.com/watch?v=ONmferpG1H0](http://www.youtube.com/watch?v=ONmferpG1H0) von Lutz Bachmann)

Zudem fällt der stellvertretende Vorsitzende des AfD Kreisverbandes Westerwald und der Jungen Alternative Mittelrhein-Westerwald durch seine eindeutigen Verbindungen zu der von dem Verfassungsschutz beobachteten Identitären-Bewegung (IB) auf (<https://www.flickr.com/photos/277223.../in/album-72157669937911095/>)

Trotz einer internen Ausschlussklausel, die den Amtsträgern in der AfD verbietet, sich gleichzeitig in den vom Verfassungsschutz beobachteten Organisationen zu engagieren, blieben dessen Aktivitäten bei IB bis dato ohne Folgen.

Die Partei **Der III. Weg** hat ihre Aktivitäten in 2017 in andere Regionen verlegt. Abgesehen von kleineren Aktionen, wie: Flyer/Aufkleber verteilen, gemeinsames Grillen oder Wandern für Kameraden, Kranzniederlegung, Aufräumaktionen unter dem Motto „Naturschutz ist Heimatschutz“, wurde es in der Region ziemlich ruhig um die Partei.

Die **NPD** startete kurz vor den Wahlen einige Wahlkampfaktionen im Westerwald: Plakatierung, Infostände in Daaden und Montabaur. Diese brachten der Partei keine nennenswerten Ergebnisse in den Wahlen 2017: 0,4 % (2013: 1,3 %, Quelle: [www.wahlrecht.de](http://www.wahlrecht.de)).

**Bekennnis zu Deutschland** war 2017 hauptsächlich online aktiv.

Ende des Jahres entstand eine neue Gruppierung **Freundeskreis Westerwald**, die rechtsaffine Züge aufweist, (nicht gleichzusetzen mit dem gleichnamigen „Freundeskreis Westerwald“, eine Selbsthilfegruppe für Suchtkranke). Auf die Verbindung zur rechten Szene deutet, neben den unmissverständlichen Facebook -Beiträgen, die Vernetzung zu dem rechts orientierten Freundeskreis Rhein-Sieg in NRW hin. (<https://www.mbr-koeln.de/vor-ort/rhein-sieg-kreis/>).

Zu den wichtigen **Partnern** des BKNs WW gehört u.a. **Bündnis für Demokratie und Menschenfreundlichkeit statt Rassismus und Ausgrenzung im Kreis Altenkirchen** (DGB, IG-Metall, Diakonisches Werk, Evangelische Landjugendakademie, Kreisjugendamt, Caritasverband Altenkirchen, Amnesty International)



Das Bündnis beteiligt sich im Landkreis mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ und der „Interkulturellen Woche“ für eine offene, tolerante und solidarische Gesellschaft.



## **Sie wollen unsere Arbeit in Betzdorf für Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützen?**

Dann können Sie gezielt einzelnen Fachdiensten oder Projekten eine Spende zukommen lassen. Auch jede andere Spende, die Sie nicht konkret für ein Projekt geben möchten, kommt bei den Bedürftigen an. Versprochen!

Sie finden hier einen Spendenzahlschein, den Sie gerne nutzen können.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an.

Informationen: Caritasverband Rhein-Wied-Sieg e.V.

Geschäftsstelle Betzdorf, Wagnerstr. 1; 57518 Betzdorf

Tel.: 02741/97 60-0

[www.caritas-betzdorf.de](http://www.caritas-betzdorf.de)



## > HIPPY-Programm 2017 für den Kreis Altenkirchen <



Seit 2016 ist das HIPPY-Programm des Dachverbandes IMPULS Deutschland Stiftung e.V. in unserer Region beim Caritasverband Rhein-Wied – Sieg e.V. in Betzdorf implementiert.

Das Programm ist an **Vorschulkinder (3-6Jahre) und deren Familien** adressiert, orientiert sich am Schuljahr und bereitet die Kinder auf die Schule vor. Im Vordergrund des Programms steht die Eltern (Mütter)-Kind Interaktion. Die Eltern werden mit der **Methode des Rollenspiels** auf die Lern- bzw. Spielsituation von der semiprofessionellen **Hausbesucherin** vorbereitet. Sie bringt regelmäßig Bücher und Aktivitätshefte in die Familien, anhand derer Fähigkeiten und Kompetenzen stimuliert und eingeübt werden, die für den schulischen Erfolg ausschlaggebend sind. Dabei werden u. a. Sprachkompetenz, Leseverständnis, Hand-Auge-Koordination, Feinmotorik der Hand, Konzentration, Sozialkompetenz gefördert.

Anfang des Jahres 2017 erfolgte an dem HIPPY-Standort Betzdorf eine Umstellung auf neue Materialien. Diese wurden sowohl optisch als auch inhaltlich komplett neu gestaltet, was die Attraktivität des Programms steigerte.

Insgesamt nahmen **2017** das Programm HIPPY **10 Kinder und deren Familien** in Anspruch. Alle hatten **Migrationshintergrund** und Fluchterfahrungen. Sie stammten aus Syrien. Die Muttersprache der Kinder war arabisch und /oder kurdisch.

Die Familien wurden von einer Arabisch sprechenden **Hausbesucherin** betreut. Da die meisten Familien sich erst seit kurzem in Deutschland aufhielten, benötigen sie noch sehr viel Unterstützung von der Hausbesucherin, um die Aktivitätshefte bearbeiten zu können. Dies erforderte oft 1-2 Hausbesuche in der Woche.



Überdies fanden in dem für die Familien nah gelegenen Jugendraum in Betzdorf, Schulstr. 4, **Gruppentreffen** für die Eltern, meistens Mütter, statt. Da manche Familien sowohl das Opstapje als auch HIPPY-Programm in Anspruch nahmen, wurden einige Gruppentreffen, an denen auch eingeladene Gäste bzw. Experten teilgenommen haben, für beide Programme gemeinsam veranstaltet. Auf ein besonderes Interesse stießen Gesprächsangebote der Interventionsstelle gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, der Schwangerschaftsberatung und Migrationsberatung. Die Erfahrungen zeigen, dass die Gruppentreffen mit einem Expertenbeitrag eine der wenigen Möglichkeiten für die geflüchtete Frauen bieten, sich Informationen über das Leben in Deutschland zu holen, über ihre Probleme im geschützten sozialen Raum sprechen zu



können und sich über professionelle Hilfeangebote zu informieren. Zudem ist das für die Frauen eine der seltenen Gelegenheiten, ihre wenige Deutschkenntnisse zu erproben.

Weitere gemeinsame Gruppentreffen werden geplant, demnächst zu den Themen gesunde Ernährung, Erziehung und Medienkompetenz. Trotz des niederschweligen Charakters der Angebote war die Unterstützung der Arabisch sprechenden Hausbesucherin zur eindeutigen Verständigung sehr hilfreich.

Hin und wieder fanden Gruppentreffen auch am Nachmittag statt. Diese wurden sehr gut besucht, da für die Kinder jedes Mal ein pädagogisches Angebot erfolgte. Für die Mütter boten diese eine willkommene Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Die Räumlichkeiten wurden von der Stadt Betzdorf zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren wurden **wöchentlich Team- bzw. Anleitungstreffen (Kordinatorin + Hausbesucherin)** in den Räumlichkeiten des Caritasverbandes abgehalten. Während dieser Treffen wurden alle anfallende Probleme und Ereignisse der vorangegangenen Woche besprochen und die Mitarbeiterin in die Programmhefte angeleitet.

**Zurzeit** befinden sich im HIPPY-Programm **10 Kinder** (4 Mädchen+ 6 Jungen) im Alter von 3 bis 7 Jahre. Zwei von ihnen nehmen an dem Programm HIPPY KIDS 3 teil. Aktuell werden die Familien von unserer Hausbesucherin betreut, die schon mehrjährige Erfahrungen hat.

Die Familien sind sehr motiviert, möchten unbedingt schnell Deutsch lernen und nehmen das Angebot dankbar entgegen.

Beata Masling

**IMPULS**   
DEUTSCHLAND  
STIFTUNG e.V.

Frühe Bildung in der Familie